



# Kirchlicher Anzeiger für Frankfurt a. M. und Umgegend.

In Verbindung mit den Pfarrern: Balher, Franke, Hesse, Jaeger, Kaiser, Lange, Lütgert, Palmer, Petrenz, Saul, Schrenk, Werner; herausgegeben von Pfarrer Dr. Busch.

XX. Jahrgang.

Sonntag, den 5. Juli 1914

Nr. 27.

4. So. u. Trinitatis.

Ep. I.: Röm. 8, 18—27  
II.: Hpg. 4, 1—12

Ev. Luk. 6, 36—42  
Matth. 5, 13—16

Lösung: Gebt, so wird euch gegeben!

Gottes Will' hat kein Warum.

Agnes Günther.

## Ferien.

Eph. 5, 16: Kaufet die Zeit aus.

Wieder brechen die schönen Tage an, in denen unsere Kinder fröhlichen Mutes ihre Schularbeit unterbrechen dürfen, und in denen viele Taufende hinausziehen dürfen in die weite Welt, um Leib und Seele ausruhen zu lassen in der schönen freien Gottesnatur. Wir freuen uns dessen, daß immer mehr Berufsstände es ermöglichen können, ein paar Ferientage zu haben. Und diejenigen, welche diese Freude haben, sollen doch mit Dankbarkeit aus Gottes Hand sie hinnehmen und sollen auch ein wenig derer denken, welche diese Freude nicht haben, und aus irgend einer Ursache daheimbleiben müssen. Christen aber, die in die Ferien hinausziehen, sollen wissen, daß auch von den Ferientagen das Wort gilt: „Kaufet die Zeit aus!“ Alle Gnadenzeit gibt uns Gott zu dem Zwecke, daß wir innerlich wachsen, zunehmen und gegründet werden, also auch die Ferienzeit. Viele glauben, daß sie in ihrem Christenstande auch Ferien haben, und kommen aus den Ferien wieder heim mit beslecktem Gewissen. Sie haben sich gehen lassen und sind in allerlei Versuchung und Sünde hineingeraten. Und anderen Christen draußen in der Fremde haben sie nicht nur keinen Halt, keine Aufmunterung gegeben, sondern sie sind ihnen vielmehr ein Aergernis geworden. Davon wußten manche unserer in schönen Gegenden gelegenen Diasporagemeinden ein bitteres Liedlein zu singen.

Kaufet die Zeit aus! Ja, wozu denn? Zur Ruhe und Erholung. Es scheint uns, daß es hochnötig ist, daß wir einmal im Jahr aus unserem ganzen Trubel,

aus unserer ganzen Vielgeschäftigkeit herauskommen, nicht bloß, um äußerlich auszuruhen, sondern noch vielmehr, um wieder in das so oft gestörte, innere Gleichgewicht zu kommen, um auch unser Verhältnis zu Gott, das nicht immer ungestört ist, ins Reine zu bringen. Kurzum, für Christen sind die Ferien nur dann ein Gewinn, wenn sie äußerlich und innerlich gestärkt und gesegnet werden. Ich erinnere mich mit Freuden an so manche Stunden in Gottes stiller Natur, wo ich Gottes Wort mit ganz anderem, tieferem Verständnis lesen und in mich aufnehmen durfte, und wo mir eine Fülle von neuen Seiten und neuen Gedanken über Gottes Herrlichkeit aufging. Und wie manche liebe, treue Menschen und Gotteskinder habe ich draußen treffen dürfen; der Umgang mit ihnen und der Einblick in ihre besonderen Kämpfe und Aufgaben hat mich unendlich erfrischt und gestärkt. Und nun wollen wir einmal mit diesen Wünschen und Gedanken den Trubel und die Unruhe vergleichen, in die wir wirklich in den Ferien hineinkommen; da war es so, daß die Gegend allerdings herrlich war, und die Unterhaltung sehr amüsant und nett, aber im übrigen war alles so unruhig, so anstrengend, daß wir ganz erleichtert aufatmeten, als wir wieder im stillen eigenen Heim waren.

Kaufet die Zeit aus! Wir möchten diese Mahnung des Apostels nach einer Seite hin noch ganz besonders unterstreichen. In unsern modernen Verhältnissen ist es vielfach so geworden, daß die Familie zerfallen wird und wenig zusammenkommt. Wären nicht die Ferien eine wunderschöne Zeit für Eltern und Kinder, Gemeinschaft zu pflegen und sich an einander zu freuen. Das würde das Band der Liebe fester knüpfen und Segen bringen für das weitere Zusammenleben. Aber viele Eltern meinen, sie müßten gerade in den Ferien ihre Kinder weg schaffen, um „Ruhe zu haben!“ Wir glauben, daß diese Eltern ihre Zeit nicht aus-

kaufen, und sich nicht wundern dürfen, wenn sie bei ihren Kindern nicht die Früchte ernten, welche sie gerne ernten möchten.

Nun wohl, laßt uns sorgen, daß unsere Ferientage fröhliche, gesegnete Tage werden! Busch.

### Blicke nach oben!

Welche Ihn ansehen, die werden erquickt und ihr Angesicht wird nicht zu Schanden. Ps. 34, 6.

In einem freundlichen, großen Zimmer eines vornehmen Hauses lag ein junges Mädchen, das sich bei einem Fall auf dem Eise ein Rückenmarksleiden zugezogen hatte. Sie war die einzige Tochter eines stolzen, ehrgeizigen Mannes, von dem sie viele Charakterzüge geerbt hatte. Infolge ihres Reichthums, ihrer Stellung und ihrer Schönheit war sie verwöhnt worden, und nun lag sie da, hilflos und hoffnungslos.

Die Aerzte, von denen sie die volle Wahrheit zu hören verlangt hatte, gaben das Urtheil: „Sie können noch viele Jahre leben, aber Sie werden voraussichtlich gelähmt und schwer leidend bleiben.“

Wenn sie überhaupt sprach, ausgenommen über ihre Schmerzen, so waren es meistens die Worte: „Ich bin verurtheilt hier zu liegen, verurtheilt hier zu liegen!“

„Zu liegen und nach oben zu sehn!“ sagte eines Tages eine schüchterne Stimme. Als die Kranke den Kopf wandte, sah sie eine arme Frau aus einem Hüttchen in der Nähe, die mit leisen Bewegungen Staub wischte und beim Verlassen der Stube ihr einen teilnehmenden Blick zuwarf.

„Was kann sie damit meinen?“ dachte die Kranke, zu überrascht um böse zu werden. „Wenn sie mir predigen will, dafür danke ich.“

Sie konnte jedoch den Gedanken nicht los werden. Aus ihrem Fenster sah sie in einen großen Baum hinein; und weil ihre Augen auf etwas ruhen mußten, wurde sie bald vertraut mit allem, was in der Luft lebte und webte. Sie beachtete die Schatten, die hin- und herglitten, den Tropfenfall des Regens. Sie blickte den Wolken nach, bemerkte die Schönheiten der Dämmerung, die Herrlichkeit des Sonnenuntergangs und lernte sich auf den Abendstern freuen, der sie immer so freundlich anlächelte. Ihre Pflegerin bemerkte, daß sie zwar nicht weniger litt, aber aufhörte zu klagen und daß ihr Geist eine neue Beschäftigung hatte. Zum erstenmal in ihrem Leben kam sie in Berührung mit Gott, sie sah auf zu Ihm.

Als die Frau wiederkam mit ihren leisen Schritten und ihrem Staubtuch, sagte das Mädchen einfach: „Sagen Sie mir noch mehr über das nach oben sehn!“

„Es ist etwas Wunderbares, nach oben blicken zu können,“ antwortete die Frau, — „einen verherrlichten Heiland auf dem Thron Gottes zu sehen, Ihm zu vertrauen und Ihn zu kennen.“

„Woher wissen Sie das alles?“ fragte die Kranke, „Sie, die immer mit unangenehmen Arbeiten beschäftigt sind?“

„Arbeit ist ein Segen,“ antwortete die Frau. Und dann erklärte sie in einfachen Worten das Evangelium von Jesus, und die Leidende erfaßte es im Glauben. „Aber nun“, fuhr sie fort, „möchte ich Ihnen noch etwas Wunderbares erzählen, das mir vor Jahren begegnete. Ich arbeitete für eine Dame und als ich eines Tages die Läden abstaubte, bat sie mich, ihr Kindchen zu bewachen, das in der Wiege unter den Bäumen schlief. In ihrer freundlichen Art, die sie zu allen Leuten hatte,

sagte sie: „Legen Sie sich in die Hängematte und blicken Sie nach oben, wenn Sie mögen. Das tue ich so gern, wenn ich müde bin, — ich blicke auf zu Gott, ich blicke auf und liebe und vertraue!“

Das tat ich eine halbe Stunde lang, ich blickte nach oben, immer nach oben, bis meine Seele Gott erreichte. Als die Dame zurückkam und sich über die Wiege beugte, sagte sie zu mir: „Ich danke Ihnen, ich hoffe, Sie haben gesehen, daß, wenn wir auch hienieden unsere verschiedenen Pflichten haben, das Leben dort oben doch für uns alle dasselbe ist.“ — Nun ging ich als eine andere Frau an meine Arbeit zurück. Aber ich muß Ihnen noch sagen: Sie waren das Kindchen und die freundliche Dame war ihre Mutter. Sie hat nach diesem Morgen kein Jahr mehr gelebt.“ Von dieser Zeit an lag das liebe junge Mädchen und blickte nach oben, und ihr ganzes Leben wurde Christus ähnlich und glücklich. Sie wurde eine Zeugin für Gott.

### Lichttröpflein.

Aus dem goldenen Lichtmeer der Ewigkeit  
Fällt oft ein Tröpflein in unsere Zeit,  
Nicht sieht man es wie ein irdisches Licht,  
Nicht, wie wenn Sonne die Wolken durchbricht —  
Des goldenen Lichtmeeres Tröpflein  
Fällt ungesehn in ein Herze hinein!  
Vom Herzgrund lodert's als Flamme empor  
Bis aus den Augen es leuchtet hervor;  
Die Augen voll Güte und heil'gem Licht  
Sie leuchten wohl über das ganze Gesicht,  
Und solchen Antlitzes heimliche Kraft  
Viele Gnadenwunder der Liebe schafft.  
Wer je es gesehen, kennt seine Macht,  
Hat wohl schon im Stillen sehnend gedacht:  
„Oh trüge doch auch mein armes Gesicht  
Den hellen Schimmer vom ewigen Licht.“  
Erfüllung ist deinem Wunsche nicht fern.  
Wenn du wieder und wieder suchst den Herrn,  
Mit heiliger Sehnsucht im Kämmerlein,  
Dann fällt in dein Herz das Lichttröpflein!  
... Aus dem gold'nen Meer der Liebe es fällt  
Aus dem Herzen des Heilands und Retters der Welt.

Dora Behrens.

**Ausflug der Sonntagsschule der Luthergemeinde.** Eine große Kinderschar hatte sich am Sonntag Nachmittag um 1/2 3 Uhr bei schönstem Wetter vor der Lutherkirche eingefunden. Fröhlich zog, unter dem Klang des Trommler- und Pfeiferchors ein fast unabsehbarer Zug von 5—600 Kindern die Burgstraße hinauf nach dem bei Sedbach gelegenen Gutpark. Nach dem etwas heißen Weg waren alle froh, auf der uns von der Stadtgärtnerei in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellten Wiese, unter schattigen Kirschbäumen, Platz zu nehmen und auszuruhen. Bald gab's auch etwas gegen den Durst und es war lustig anzusehen, wie alle Kinder zu dem Proviantwagen kamen und Gebäck und Limonade in Empfang nahmen, was dann verteilt und unter frohem Gepolter und Lachen verzehrt wurde. Gestärkt ging's dann an's Spielen auf der riesigen Wiese und die Eltern, über deren Beteiligung beim Ausflug wir uns sehr gefreut haben, werden uns bezeugen, daß die Kinder mit wahrer Begeisterung beim Sacklaufen, dritter Mann, huch huch, haich haich u. ähnl. dabei waren. Später versammelte Herr Pfarrer Saul alle Kinder, und, nachdem ein Lied mit Begleitung des Knabenbundes der Gemeinde gesungen war, richtete er einige Fragen an Kinder und Eltern und erzählte eine Geschichte. Ein herz erfreuender Anblick war es, die vielen Kinder auf der Wiese sitzen zu sehen, alle mit strahlenden Augen, und ringsherum die Erwachsenen, durch die Freude der Kinder mit froh gemacht. Zu guter Letzt bekam Jedes noch eine Fahne und so zogen wir singend und geslaggt über die Friedberger Warte wieder zur Lutherkirche, wo sich nach nochmaligem gemeinsamen Gesang alles befriedigt und dankbar trennte.

M. L.

## Fortlaufende Erzählung

### Aus dem Leben einer Pfarrfrau und Mutter.

(3. Fortsetzung.)

Dies Herz, das schon so viel an Freud' und Sorge zu verarbeiten hatte, das sollte nun auch dem Fremdling warm und mütterlich entgegenschlagen, es mit inniger Erbarmung umfassen und all seine geistige Armut fürbittend vor Gott bringen. Aus dem Schatze eigenster Gotteserfahrung heraus sollte sie einen Seelenhunger wecken und stillen, der vielleicht noch garnicht einmal vorhanden war in dem verwahrlosten Mädchen. Fürwahr, das war für jemanden, der es ernst nahm mit seinen Pflichten, keine geringe Aufgabe. Und doch! Was Gott einem Christenmenschen selbst vor die Türe legt, das muß er aufheben und angreifen und darf es auch in der Zuversicht, daß mit der Aufgabe die Kraft zur Erfüllung aus des Herrn Hand kommt. Ein Ablehnen oder Halbturn war für diese Jüngerin des Heilandes undenkbar. Also, tapfer an's Werk!

Und Gott gab seinen Segen. Sehr bald gewann die Mutter Elisabeths Liebe und Vertrauen. Und wie das arme Großstadtkind die Wunder Gottes in der Natur anstaunte, den klaren See, die grün bewaldeten Ufer, den blütenduftigen Garten, den blauen Himmel und am Abend das funkelnde Sternenzelt über ihrem Haupte, so ging ihr auch eine ungeahnt schöne Welt auf in dem harmonischen Leben eines echt christlichen Familienkreises. Dieses fried- und freudenvolle Beisammensein, wo eins des anderen Lasten trug und mit den andern fröhlich war, mußte aus einer anderen Quelle fließen wie der Spott, der Hader, der Haß und Neid, unter deren Gewaltherrschaft sie herangewachsen war.

Wo war diese reine Quelle? Der Heiland sagt: „Wer an mich glaubt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“ Sehr bald lernte Elisabeth verstehen, aus welchem Born diese Segensströme des treuen Mutterherzens flossen auch über ihre Dürre und Armut. Der Durst nach Gottes Wort war erwacht. Nun war es nicht mehr schwer, die arme Seele zu laben mit täglichem Unterricht, in den der Pfarrer sich treulich teilte mit seiner Gattin.

Die beiden Studenten waren abgereist, und Magdalene ging mit etwas betrübtem Antlitz umher. Aber Elisabeths Augen leuchteten fröhlicher von Woche zu Woche. Die körperliche Genesung ging Hand in Hand mit der seelischen, und als der Erntesegen von den Feldern geborgen war in die Scheuern, durfte man auch im Pfarrhause ein seliges Erntefest feiern. Elisabeth rüstete sich darauf am Altar ihr Glaubensbekenntnis abzulegen und zum erstenmal an den Tisch des Herrn zu treten. Ihre mütterliche Freundin wollte sie begleiten.

„Einmal laß mich als Dein Beichtkind und nicht als Deine Frau das heilige Abendmahl empfangen,“ bat sie ihren Mann, und er willfahrte ihr gern. Aus seiner Hand empfing sie mit Elisabeth zusammen die

heilige Seelenspeise, und Erhard saß oben an der Orgel und begleitete die Feier mit lieblichen Klängen, wie sie ungesucht aus seinem ergriffenen Herzen hervorquollen. „Es war, als ob die Engel im Himmel sängen und sich mit uns freuten,“ meinte die Mutter. Und gewiß haben sie sich gefreut, und die Heimgegangene darf es jetzt mit ihnen tun über die Seele, zu deren Errettung Gott sie gewürdigt hat mitzuhelfen. Eine gewonnene Seele! Das ist wohl eines ganzen Lebens wert. —

Etwa zwei Jahre waren seitdem verflossen. Gustavs Jugend hatte anfangs dem türkischen Leiden mehr Widerstand geleistet, als man für möglich gehalten hatte. Nun erlösch allmählich und leise die Lebenskraft. Es wurde nichts mehr unternommen an Heilversuchen. Im Frieden des Elternhauses, in der treuen Pflege der Seinen ruhte er wie ein müdes Kind. Noch immer war er sich nicht klar über den Ernst seiner Krankheit. Da fingen die Füße an ihm aufzuschwellen und eines Tages fragte er, auf die entstellten Glieder zeigend, ganz unvermittelt die Mutter: „Ist das Wasser?“

Es schnitt ihr in's Herz ihm die Wahrheit zu sagen, aber sie sah ihm fest in die Augen: „Ja, mein Sohn!“ „Nun, dann weiß ich mein Geschick,“ antwortete der Süngling und wandte sein Gesicht gegen die Wand. Eine Weile lag er so in stummem Ringen um Ergebung. Dann hatte er den Sieg gefunden. Jeder Tag, der ihm hienieden noch anbrach, war jetzt der Zurüstung geweiht auf die letzte Reise durch's dunkle Tal, durch das wir alle hindurch müssen. Es war kein Murren und Klagen in ihm darüber, daß Gott so früh schon alle irdischen Brücken hinter ihm abbrach. Er lernte lassen, was dahinten lag und streckte sich sehnend dem Ziel der Vollendung entgegen. Nur einen heißen Erdenwunsch trug er im Herzen und auf den Lippen. Er wollte noch einmal Bruder Erhard wiedersehen, der seit 1½ Jahren in Amerika angestellt war und der sich jetzt auf der Urlaubsheimreise befand.

Und Gott erhörte sein Bitten. Das schwache Lebenslicht durfte nicht verlöschen, ehe er die Freude des Wiedersehens vollauf gekostet hatte. Erhard's weiches, erregbares Gemüt war tief erschüttert durch den bevorstehenden Abschied. Er wich kaum mehr von des Bruders Seite. Stundenlang saß er am Klavier und sprach in sanften, beruhigenden Tönen zu dem Sterbenden, die jenem berebter waren als viele Worte. „O, das ist schon Himmelsmusik“, sagte er dankbar und lag stille da mit seligem Frieden im Antlitz. „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht von mir“, spielte Erhard, und die Eltern sangen mit zitternder Stimme die Worte dazu. Dann nahte der Todesengel und drückte Gustav sanft die Augen zu. Er war daheim.

(Schluß folgt.)

### Tägliches Brot für die häusliche Andacht.

**Wochenfest:** Gesangb. 415  
Liederb. 297

**So.:** Psalm 4  
Psalm 119, 97—112

**Mo.:** Apg. 16, 25—40  
Röm. 12, 1—8

**Di.:** Apg. 17, 1—15  
Röm. 12, 9—21

**Mi.:** Apg. 17, 16—34  
Röm. 13

**Do.:** Apg. 18, 1—17  
Röm. 14, 1—12

**Fr.:** Apg. 18, 18—28  
Röm. 14, 13—15, 3

**Sa.:** Apg. 19, 1—22  
Psalm 141



## Für unsere Kinder

### Das Adoptivkind.

Von Hans Seefeld.

(8. Fortsetzung.)

Zu Hause wunderte sich niemand, daß sie länger ausgeblieben war. Die Mama, die sonst öfter auf sie wartete, um ihre Schulaufgaben nachzusehen, war ja fort, und Tante Lydia, vor der sich Rieckchen noch immer ein bißchen fürchtete, war ausgegangen. Das Mädchen brachte der Kleinen das Mittagbrot, und Rieckchen war sich den Tag vollständig selbst überlassen. Um so mehr beschäftigten sich ihre Gedanken mit ihren Lieben daheim, die sie niemals wiedersehen sollte. Die Liese und die Trudel lägen noch krank, hatte Herr Berthold gesagt. Wenn es nun wieder schlimmer würde! O Gott, wenn sie stürben, wie Großmanns kleiner Hans! Niemand, niemand würde es ihr sagen. Und die arme, gute, liebe Mutti, wie schrecklich würde die sich grämen! Das kleine einsame Mädchen legte den Kopf auf die Arme und weinte bitterlich. — Das Heimweh war wieder da, so heftig, wie sie es noch nie gehabt hatte. Spät abends erst legte sich Rieckchen ins Bett und weinte sich in den Schlaf. Im Traum sah sie die liebe Mutter am Tisch stehen und ihnen allen Butterbrötchen zurecht machen. Neben ihr saß das kleine Trudel, streichelte sie mit den dicken Patschhändchen und nannte sie „Dute Dickchen!“ Sie sah die vielen hübschen Blumentöpfe am Fenster stehen, — ihr kleines Myrtenbäumchen, das sie immer so sorgsam gepflegt hatte. — Als sie wieder erwachte, lag sie noch ein Weilchen ganz still und hielt die Augen geschlossen, weil sie dachte, sie könnte noch einmal so schön träumen. Aber es kam nicht wieder, und plötzlich fiel ihr alles ein, was sie gestern von Herrn Berthold gehört hatte, daß es der Mutter gar nicht gut gehe, und daß Liese und Trudel so sehr krank wären. Vielleicht war das Trudel schon tot, wie der dicke kleine Hans. Rieckchen stöhnte laut auf. — Dann kam ihr plötzlich ein Entschluß: es war ja heute Sonntag und keine Schule; sie wollte hinlaufen — nach Hause! Fünf Stunden war es zu Fuß, hatte Herr Berthold gesagt. Sie rechnete an ihren Fingerchen aus, daß sie um 1 Uhr schon da sein könnte, wenn sie um 8 Uhr fortging, und daß sie zwei Stunden zu Hause sein könnte und abends schon wieder hier, ehe es dunkel würde. Daß es zu weit war, und daß ihr die Füße müde werden würden, daran dachte sie nicht. Sie dachte nur an die Mutter, die Geschwisterchen, an daheim. — Wenn die gute Mama aus Paris zurückkäme, der wollte sie es sagen, daß sie weggelaufen war, und wollte sie um Verzeihung bitten; die würde gewiß nicht böse sein. — Rasch stand sie auf, wusch sich, ließ sich das Haar machen, zog das Kleidchen an und frühstückte hastig; aber sie konnte fast nichts essen vor Aufregung. Tante Lydia schob ihr ein paar Kakes hin; Rieckchen steckte sie in die Tasche, dann stand sie auf und holte ihren großen Strohhut. Die Tante las ihre Morgenzeitung und sah kaum danach.

So stand das kleine Mädchen bald unten auf der Straße. Ihr war so froh und leicht zumute. Munter schritt sie die Straße entlang, dort hinaus, wo die Mutter wohnen sollte.

Lange schon lag nun die große Stadt hinter ihr; lang dehnte sich die von der Sonne hell beschienene Chaussee; Rieckchen ging langsamer: es wurde so heiß. Aber wenn sie daran dachte, daß es zur Mutter ging, lief sie wieder schneller, so schnell, wie ihre kleinen Füße sie tragen wollten. Immer heißer schien die Sonne, und immer schwerer wurde der Kleinen das Gehen. Die weißen Schuhe sahen ganz staubig aus, und die Füßchen taten ihr so weh. Ob sie noch nicht bald in Weidig war? Kein Haus, kein Wäldchen rings zu sehen. Nur Wiesen und lange gelbe Kornfelder dehnten sich zu beiden Seiten der Straße. Einmal setzte sich Rieckchen auf einen Wegstein an der Straße, um ein wenig zu ruhen; aber als sie wieder aufstand, wurde ihr das Laufen nur schwerer. Wieder ruhte sie ein wenig, und wieder raffte sie sich auf und lief vorwärts. Ihr Kopf, ihre Füßchen und ihre Hände brannten wie Feuer; sie fing an zu weinen: es flimmerte ihr vor den Augen, und dann wußte sie nichts mehr von sich. — Da lag sie nun, das arme kleine Mädchen, die Blauaugen geschlossen, ohnmächtig und hilflos auf der heißen Landstraße, und ringsumher kein Mensch, der ihr hätte helfen können oder sie heimbringen zu ihrer Mutter. —

(Fortsetzung folgt.)



## Zur Unterhaltung

### Rätsel.

Eine Stadt und ein Bauwerk groß,  
Beide erbaut auf Hochmut bloß,  
Erregten den Zorn Gottes sehr.  
Er zerstreut die Bauleut' umher.  
Ein Zeichen ab, es bleibt alsdann  
Uebrig ein frommer Schäfersmann.  
Und abermals ein Zeichen fort,  
Ein Göke war's am ersten Ort.

\*

### Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer.

1. Emaus. 2. Regenbogen.

\*

### Richtige Auflösungen sandten ein:

Lotte Baumann, Heinrich Winter.  
Wo bleiben denn die andern alle?

\*

### Fürs rote Säckchen gingen ein:

Lotte Baumann 10 Pfg., Geschwister Staib 50 Pfg., Karl Hermann 70 Pfg., Kurt Kuhn 20 Pfg. So war's recht!  
Vielen Dank!

Zum Beginn der Ferien wünsche ich Euch allen schöne vergnügte Tage, gutes Wetter und rechte Erholung. Wer am schönsten seine Ferienerlebnisse beschreibt und mir den Brief sendet, findet ihn vielleicht im Sonntagsgruß abgedruckt. Also Augen und Herzen auf!

Herzlichen Gruß von Eurem Onkel.

# Evangelische Gottesdienste in Frankfurt am Main.

Vom Sonntag, den 5. Juli (4. n. Trinitatis) bis Samstag den 11. Juli 1914.

## Konfistorialbezirk Frankfurt a. M.

### Dreikönigskirche.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Baconius.  
5 N. Pfr. Bommel.  
Der Kindergottesdnt. fällt im Juli aus.

### Friedenskirche.

So. 8 B. Frühgottesdienst, Pfr. Franke.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst, Pfr. Stoppel.  
12 N. Taufgottesdienst, Pfr. Franke.

### Johanniskirche.

So. 8 B. Bifar Runze.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Pauly.  
2 N. L.-G., Pfr. Pauly.

Gemeindehaus Günthersburg-  
Allee 94 u. Erlenbacherstr. 12.

So. 10 B. Pfr. Grimm.  
Thema: „Was ist Vergebung der  
Sünden?“ Matthäus 6, 12.

### Katharinenkirche.

So. 10 B. Pfr. Weit.  
6 N. Pfr. Enders.

### Lukaskirche.

So. 10 B. Gottesdienst, Pfr. Busch.  
Der Kindergottesdienst fällt während  
den Ferien aus.  
6 N. Gottesdienst (Missionskunde)  
Abendm. m. vorhergehender Beichte,  
Pfr. Busch.  
Do. 9 N. Bibelstunde, Pfr. Busch.

### Lutherkirche.

So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Saul.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Saul („Der lebendige Gott“).  
3 N. Tauf-Gottesdienst.  
4 N. Ablieferung der Sammelbücher  
im Gemeindehaus.  
Di. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für Jedermann  
im Pfarrhaus, Schopenhauerstr. 16,  
Joh. 17. „Das hohepriesterl. Gebet“,  
Pfr. Saul.

### Matthäuskirche.

Matthäuskirche: So. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. (präzis)  
Pfr. Kayser, gemeinsam mit der Mil.-  
Gem. Anschl. Beichte u. hl. Abendm.  
12 N. Tauf-Gottesdienst.  
Kinder- u. Abendgottesdienst fallen aus.

### Militärgemeinde.

So. 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Gemeinschaftlicher Militär-  
und Zivil-Gottesdienst, Mil.-Oberpfr.  
Kayser.

### Nikolaigemeinde.

Neue Nikolaikirche. (Ecke Wald-  
schmidt- und Rhönstraße.) So. 10 B.  
Pfr. Petermann.  
6 N. Pfr. Manz.

### Paulskirche.

So. 10 B. Pfr. Urspruch.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdienst, Stadtvicar  
Runze für Pfr. Werner.  
12 N. Tauf-Gottesdienst.  
5 N. Pfr. Jäger.

## Peterskirche.

St. Peterskirche Sa. 4 Juli, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> N.  
Wochengottesdienst, Pfr. Zurbellen,  
(Geigen solo).

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Wolf (Abendmahl).  
11 B. L.-G., Pfr. Groenhoff.  
Der Nachmittagsgottesdienst um 5 Uhr  
fällt im Juli und August aus.  
Sa. 11. Juli, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> N. Wochengottesdienst,  
Pfr. Groenhoff.

St. Petersebenehaus, Marien-  
nerstr. 3. So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Groenhoff.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Waldgottesdienst an der Ober-  
schweinstiege, Pfr. Zurbellen.  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Kindergottesdienst.  
Familienausflug des Mittelbezirks über  
die Schillerruhe nach der Goetherruhe.  
Treffpunkt 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: „Sachsenhäuser-  
Friedhof“. Teilnehmerkarte à 50 Pfg.,  
wofür Kaffee und Kuchen, von Küster  
Fritz (Weberstr. 32) zu beziehen.

## Weißfrauenkirche.

So. 8 B. Pfr. Heinz.  
9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Dehent.  
Abendmahl mit vorhergehender Beichte.  
Ev. Lut. 6, 36—42. Die Splitterrichte  
vor dem Nichtstuhl Gottes.

## Deutsche ev.-ref. Gemeinde.

Kirche: So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Foerster.  
Der Kindergottesdienst fällt während  
der Sommerferien aus.

## Eglise réformée française.

Dimanche, à 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> heures, Mr. le pasteur  
Deluz.

## Diakonissenkirche.

So. 10 B. Pfr. Petrenz.

## Vereinshaus Nord-Ost.\*

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst, Pfr. Modert  
(Einführung von Herrn Stadtmissionar  
Bätsche).  
11 N. Jugendgottesdienst.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Gemeinschaftsstunde unter Teil-  
nahme aller Vereine des Hauses.  
Mi. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Bibelstunde für jedermann.

## Heiliggeist-Hospital.\*

So. 2 N. Pfr. Jaeger.

## Irrenanstalt.\*

So. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdnt., Hilfspfr. Lauth.

## Städtisches Krankenhaus.\*

So. 9 B. Hilfspfr. Lauth.

\*) Die hier angezeigten Gottesdienste  
sind als öffentliche für alle Gemeinde-  
glieder zugänglich.

## Gemeinde Bonames.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Hausen.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigtgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Gemeinde Niederrad.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Predigt.  
11 B. Kindergottesdienst.

## Niederursel.

So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Christenlehre.

## Gemeinde Oberrad.

Erlöserkirche. So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdnt.  
Pfr. Jäger.  
11 B. Taufgottesdienst.  
8 N. Gottesdienst, Pfr. Busch.

## Oberschweinstiege.

(Waldgottesdienst).

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Zurbellen.

## Konfistorialbezirk Kassel.

### Bockenheim.

St. Jakobskirche: So. 8 B. Pfr.  
Hesse.  
10 B. Pfr. Kahl.  
12 N. Tauf-Gottesdienst.  
Markuskirche: 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Hed.

### Eckenheim.

So. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Pfr. Herchenröder.  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Christenlehre.

### Eschersheim.

So. 10 B. Pfr. Börsch (Chorgesang).  
11 B. Gedächtnisfeier auf dem neuen  
Friedhof (Chorgesang).

### Ginnheim

So. 10 B. Hauptgottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Nachm.-Gottesdnt. m. Katechisat.

### Praunheim.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Gottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> N. Christenlehre.

### Preungesheim.

So. 10 B. Gemeindegottesdienst.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.  
2 N. Kinder-Gottesdienst.

### Seckbach.

So. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. Hauptgottesdienst.  
11 B. Kindergottesdienst.  
2 N. Christenlehre.

## Konfistorialbezirk Wiesbaden.

### Heddernheim.

So. 2 N. Hauptgottesdienst, Pfr. Heinz.  
Bonames.  
2 N. Christenlehre, dert.

### Rödelheim.

So. 10 B. Hilfspfr. Scherrer.  
11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> B. Christenlehre.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertig-  
stellung des Kirchenzettels können die  
kirchlichen Nachrichten, die bis Dienstag  
Abend nicht in der Druckerei eingetroffen  
sind, keine Aufnahme mehr finden.

**Sonstige Mitteilungen.**

**Dreikönigsgemeinde.** Fr. 8 U. Wartburg-Berein des Außensprengels, Neue Mainzerstraße 41.

**Friedensgemeinde.** Di. 8 1/2 U. Verein jg. Mädchen, Vortrag.

Fr. 4 U. Frauenmissionskränzchen.  
8 U. Wartburg-Berein.

**Katharinenkirche.** Di. 8—10 U. Zusammentkunft jg. Mädchen Richardstr. 46.  
Fr. 8—10 U. Wartburgverein Richardstr. 46.

**Lukasgemeinde.** So. 4 U. Jungfr.-Berein.  
Di. 8 U. Töchter-Vereinigung.  
Fr. 8 U. Wartburgverein.

**Luthergemeinde.** 3 1/2 U. Jungfrauen-Berein im Pfarrhaus  
Sa. Jugend-Verband: Nachtour auf den Feldberg, Treffp. 9 Uhr Gemeindehaus.  
Jugend-Heim Sonntag geschlossen.

**Matthäuskirche.** Fr. 9 U. Bibelftunde des Wartburgvereins.

**Nikolaikirche.** Mo. 8 1/2 U. Kirchenchor.  
Mi. 8 1/2 U. Jungfrauenchor.  
Fr. 8 1/2 U. Wartburg-Berein.

**Petersgemeinde.** Mo. 8 U. Mädchen-Berein „Freude“ und Wartburgverein.  
Fr. 8 U. Wartburg-Berein.

**Deutsche evang.-reform. Gemeinde.**  
Mo. 8 1/2 U. Kirchenchor, Bleichstr. 40.  
Fr. 7 1/2 U. Missions- und Gustav-Adolf-Kränzchen, Bleichstr. 40.  
8 U. Reform. Abteilung des Wartburgvereins, Bleichstraße 40.

**Gemeinde Oderrad.**  
Erlösergemeinde: So. 1/2, 3 U. Jug.-Abteilung (Fußballspiel).  
8 U. Jungfrauenverein.

1/2, 9 U. Vortrag Vikar Steubing.

Mo. 9 U. Posaunenstunde.

Di. 1/2, 9 U. Turn-Abt. des Jungfrauen-Vereins.

Mi. 9 U. Turn-Abt. des Jünglings-Vereins.

Fr. 9 U. Uebung des Kirchenchors.  
Sa. 1/2, 9 U. Jugend-Abt., Jugend-Spiele.  
Bockenheim.

**Gemeindehaus, Falkstraße 55.**  
So. 8 U. Jugendbund.

Mo. 8 U. Jungfrauenverein, jüng. Abt.  
Flickstunde.

Mi. 8 1/2 U. Jugendbund.

**Eschersheim.**

Fr. 8 U. Helferinnenabend.

**Gemeinde Freungesheim.**

Mi. 8 1/2 U. Bibelftunde.

Do. 8 U. Jungfrauenverein.

Fr. 8 U. Kirchenchor.

**Gemeinde Seckbach:**

So. 8 1/2 U. Jünglingsverein.

8 U. Jungfrauenverein.

Mo. 8 1/2 U. Jünglingsverein.

Di. 8 1/2 U. Gem. Chor.

Do. 8 1/2 U. Jungfrauenverein.

Fr. 8 1/2 U. Jünglingsverein.

**Julius Roller Kaiserstraße 38**

:: ohne Filiale am Plage ::

empfiehlt

**Gummi-Regenmäntel**  
für Herren und Damen

**Pelerinen** in  
Gummi- u. Delfstoffen  
für Touristen, Rad-  
fahrer u. Fahrburschen

Gummischuhe  
Gummischwämme  
Gummibadewannen  
elekt. Wärmekompressen  
Zimmerluftbefeuchter

Tennisschläger  
Fußbälle, Fußballstiel  
Apparate für Zimmer-  
gymnastik  
Hanteln, Rollschuhe

Schläuche und alle Gummiwaren für den Fabrik-  
bedarf, für gewerbliche und technische Zwecke. . . .

Asbest, Treibriemen :: Kellereibedarfsartikel.

**Alle Sorten Strümpfe**

werden gestrickt und angestrickt  
**Frau Schreuers,**  
Braubachstr. 28, H. I.

**Möbel-Schreinerei**  
**Carl Ruhn** gegr. 1891

Mittelweg 54  
Telefon 1, 8363.  
Neue Möbel, sowie Auspo-  
lieren von gebrauchten und  
antiken Möbeln werden  
billigst ausgeführt. . .

**Gottesdienst auf der Oberschweinstiege**

am Sonntag, den 5. Juli 1914, vorm. 9 1/2 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Zurbellen.

Abfahrt: 9 Uhr mit der Waldbahn Textorstraße.

*Spezial-*  
**TEE**  
**Schepeler**

<i>In der Tasse von auffälliger Güte</i>	1/2 Ko.
	M. 2.40
	.. 2.80
	.. 3.40
	.. 3.80

**Georg Schepeler** FRANKFURT A. M.  
Rossmarkt 3.

Bei Sterbefällen empfiehlt sich

**„Pietät“ Wiesel**

I. Beerdigungs-Institut [A5908]  
Grösstes Sarglager der Stadt Frankfurt a. M.  
Gr. Kornmarkt 14. Teleph. Amt I, 1683.

Wir empfehlen unseren bürgerlichen  
Mittagstisch 70 Pfg. ◊ Abendtisch 55 Pfg.  
**Vereinshaus Westend**

Neue Mainzerstraße 41, I.  
Zu erreichen mit Linie 4, 5, 10, 11, 12, 13, 15 u. 16.

## Kirchliche Nachrichten.

**Christuskirche**, Bethovenplatz. Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst. 10<sup>1/2</sup> U. Hauptgottesdienst, Pfarrer Bömel. 5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Miss. Nebeling.  
**Falkenhof**, Falkstraße 29, Bockenheim. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).  
**Immanuelkirche**, Holzhausenstraße. Sonnt. 10 U. Hauptgottesdienst, Pfr. v. Peinen. 11<sup>1/2</sup> U. Kindergottesdienst. 5<sup>1/2</sup> U. Abendgottesdienst, Miss. Knipper.  
**Efchenhof**, Nibelungen-Allee 52. (Siehe monatl. Anzeiger des Evang. kirchl. Hilfsvereins).

## Kirchliche Vereinsnachrichten.

**Zalithaverin**, Bleichstraße 14 (Gartenhaus). So. 4 U.  
**Wartburg-Verein**. E. V. Vereinshaus Westend, Neue Mainzerstraße 11. Sonntag: Von 2 U. ab Vereinshaus, Garten und Spielplätze geöffnet. Sonnt. Jugendverein: Spiele und Unterhaltung im Garten; Schlagballwettkämpfe auf dem Spielplatz. Verein ig. Männer: Nachm. Spielen auf dem Spielplatz; Spaziergänge zc. 8<sup>1/2</sup> U. Gemütliches Beisammensein im Vereinsgarten. Mo. Turnen d. V. j. M. 9 U. Engl. Unterricht. Di. Spiele, Unterhaltung u. Vortrag des Jugendvereins. 9 U. Bibelstunde des Vereins ig. M. 10 U. Bezirksleiterkonferenz. Mi. 8<sup>1/4</sup> U. Sitzung des Stammabteilungs-Vorstandes. 9 U. Mitarbeiter-Sitzungen des Vereins jung. Männer und des Jugendvereins. Do. 8-10 U. Turnen des Jugendvereins und des Vereins junger Männer. Fr. 8 U. Versammlungen in allen Gemeindegemeinschaften. Unterhaltung, Spiele, Vorträge, Bibelstunden. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Streichchors im Matthäus-Gemeindehaus. Übungsstunde des Männerchors und Helferziehung.

**Evang. Vereinshaus „Wittenberger Hof“**.  
 Langestraße 16. (Haus 4061).

Sonnt. Der Kindergottesdienst fällt aus. 7 U. Öffentliche Bibelstunde. Di. 8 U. Öffentliche Bibelstunde, Diakon Jansen. 9 U. Bibelbesprechstunde für Männer u. Jugendliche. 9 U. Nähabend. Mi. Die Strickschule hat Ferien. Do. 9 U. Gem. Chor.

**Verein „Wittenberg“**. Sonntag 11<sup>1/2</sup> U. Besuch des Städtel'schen Kunst-Instituts. 2 U. Spiele im Garten und im Ostpark. 8 U. Gesellige Unterhaltung. Mo. 9 U. Posaunenchor. Di. 9 U. Bibelbesprechstunde. Mi. 9 U. Turnstunde. Do. 8 U. Spiele, Unterhaltung und Andacht. Fr. 9 U. Posaunenchor, Trommler- und Pfeifer-Chor. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Gebetsstunde. 9 U. Mitarbeiter-Sitzung.  
**Evang. Jungfrauen-Verein „Wittenberg“**.  
 Sonnt. 4 U. Bibelstunde, Spiele, Unterhaltung, Gesang.

**Evang. Vereinshaus „Nord-Ost“**.

Wingertstraße 15/19. (Tel. 1 12575).

Sonnt. 9<sup>1/2</sup> U. Gottesdienst, Pfr. Mockert. (Einführung von Herrn Stadtmisionar Päsche). 11 U. Jugendgottesdienst. 8<sup>1/2</sup> U. Gemeinschaftsstunde unter Teilnahme aller Vereine des Hauses. Mo. 8<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Gem.

Chors. Di. 8<sup>1/2</sup>—9<sup>1/2</sup> U. Sonntagschul-Vorbereitung. Mi. 4 U. Knabenbund. 5 U. Väterversammlung. 8<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für jedermann. Do. 4<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde für Frauen. 8<sup>1/4</sup> U. Versammlung für Polizeibeamte. Fr. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde für Männer und junge Männer. 8-10 U. Missions-Nachverein. Sa. 8<sup>1/4</sup> U. Gebetsstunde.  
**Griesheim a. M.**, Frankfurterstraße 23. Mi. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde.

**Christlicher Verein junger Männer „Nord-Ost“**. Jeden Abend v. 8-10 Uhr, Sonntags v. 2<sup>1/2</sup> Uhr ab geöffnet. Sonntag 8<sup>1/2</sup> U. Teilnahme an der Gemeinschaftsstunde. Mo. A. Gemischter Chor. Di. A. Unterhaltung u. Spiele. Do. A. Posaunenblasen. Fr. A. Bibelstunde der älteren Abteilung. Sa. A. Turnen.

**Jugend-Abteilung**. Jeden Sonntag nachm. von 3 Uhr ab: Bibelstunde, Unterhaltung oder Spaziergang. Sonntag: Programm der älteren Abteilung. Di. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde.

**Evang. Jungfrauenverein „Nord-Ost“**. Jeden Sonntag von 3<sup>1/2</sup> U. ab: Bibelstunde, Gesang, Unterhaltung. Jugend-Abteilung. Mi. 8<sup>1/2</sup> U. Turnstunde für junge Mädchen. Do. 8<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde.

**Bibelkränzchen unter Schülern höherer Lehranstalten**. Jüngere Abteilung: Sa. 4-6 U. Unterhaltung u. Spiele. 6-7 U. Bibelstunde, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Schuchardt und Lehrer W. Schmidt. Ältere Abteilung: Sa. 6-7 U. Bibelstunde, Pfarrer Mockert.

**Nähigkeit-Verein vom Blauen Kreuz**. Sonnt. 8 U. und Do. 8<sup>1/2</sup> U. Versammlung.

**Evang. Vereinshaus Sachsenhausen (E.V.)**, Darmstädter Landstraße 81. Sonntag 4 U. Jungfrauenverein. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. Mo. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen. Di. 8<sup>1/2</sup> U. Bibl. Besprechung für Männer.

**Christl. Verein jung. Männer Sachsenhausen**. Sonnt. 2<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft der Jugendabteilung. 8 U. Öffentl. Bibelstunde von Herrn Stadtm. Vogt. 2 U. Jungmänner-Abteilung: Spaziergang nach Gundhof. Leitung: Herr G. Naumann. Di. 8<sup>1/2</sup> U. Bibl. Besprechung f. Männer. Do. 8<sup>1/4</sup> U. Bibelstunde. 9<sup>1/4</sup> U. Gebetsgemeinschaft für j. Männer. Fr. 8<sup>1/4</sup> U. Turnen. Sa. 8<sup>1/2</sup> U. Posaunenchor.

**Christl. Kellnerheim (Kronenhof)**, Scharnhorststr. 20. Jeden Donnerstag 3<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. Jeden Sonnabend 8 U. Gebetsstunde für Mitglieder und Freunde. Jeden Sonntag 9<sup>1/2</sup> U. Gemeinsamer Besuch des Gottesdienstes. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Christl. Verein ig. Männer, Frankfurt-Bockenheim**, Falkstraße 55. Die Vereinsräume sind Sonntags von 3 U. bis 10<sup>1/2</sup> U. geöffnet. So. 3-6 U. Faust- u. Schlagballspiele auf der Spielwiese an der Hauener Landstraße. 8 U. Gemütl. Beisammensein. Unterhaltung und Spielen. Mo. 8-10 U. Unterhaltungsabend. 9-10<sup>1/2</sup> U. Übungsstunde des Posaunenchors. Di. 5-7 U. Bibelkränzchen für Schüler höherer Lehranstalten. 8<sup>1/2</sup>-10 U. Übungsstunde des Streichchors. Mi. 8<sup>1/2</sup>-9<sup>1/2</sup> U. Bibelstunde. 9<sup>1/2</sup>-10<sup>1/2</sup> U. Zusammenkunft der älteren Abteilung. Sa. 6-7 U. Turnen der Schüler. 8-10 U. Unterhaltungsabend. Turnen der Vereinsmitglieder.

## Bleyles Knabenanzüge

sind unerreicht in Dauerhaftigkeit und Billigkeit.  
 — Bei jeder Witterung gesundeste Kleidung. —

Hauptniederlage in Frankfurt a. M.

## Lomler & Laitsch

Liebfrauenberg 33

Spezialhaus für Unterkleider und Strümpfe.

Preisliste mit Abbildungen unentgeltlich.

Für die **Ferien!**

**Bergstiefel, Halbschuhe, Sandalen, Reiseschuhe, moderne Spangenschuhe**

Schuhwarenhaus

**W. Leinberger**

Weissadlergasse 16

Telefon 1 6476.



Spezialgeschäft für  
**Näh- und Stickseiden**  
 Kunstseiden — Stichgarne — Perlen.  
 :: Größte Farbauswahl nur bei ::  
**Friedrich Guth**  
 Große Eschenheimerstr. 3. :: Tel. Amt Hansa 5522.

 **Emil Läßle Wwe.**  
 Textorstraße 88.  
 Bestellsannahme für  
**Brennmaterialien**

*Pension*  
**Herrenalb. Villa Charlottenruhe,**  
 Döbelstrasse 135,  
 christl. Erholungsheim auf der Höhe dicht am Walde gelegen.  
 Elektr. Licht, Bäder im Hause. Angenehmen Aufenthalt für  
 Erholungsbedürftige. Vor und nach der Saison ermäßigte  
 Preise. Näheres durch die Leiterin Fräulein L. KOCH.

**Nach Maß**  
 fertigt erstklassiges Schuhwerk  
 Tel. I, 8134 **A. Muhn** Tel. I, 8134  
**Bethmannstraße 1,** im Rathaus  
 Werkstätte für moderne Schuhmacherkunst  
 Separatabteilung für Fussleidende  
 Reparaturen gut und preiswert.

**Buchgasse 1. Frankfurt a. M. Tel. I, 8658.**  
**Christliches Hospiz**  
**„Rheinischer Hof“**  
 beim Rathaus am Main gelegen.  
 Im Zentrum der Stadt. — Mit Linie 14 und 18 in  
 fünf Minuten erreichbar, Haltestelle Buchgasse. :: ::  
 30 Zimmer. 42 Betten à Mk. 1.— bis Mk. 2.—.  
 Gut bürgerliche Küche. Reingehaltene Weine, Bier,  
 Auswahl in alkoholfreien Getränken. Kein Trink- und  
 Tafelzwang. Elektrisches Licht. Bad. Nachtportier.  
 Trinkgeldablösung. Hausandachten bei freier Beteiligung.  
 Billigstes Hospiz am Plage.  
 Die Verwaltung.

**Heuer & Schoen**  
 Roßmarkt 1.  
 ..  
**Damen-Konfektion**  
**Kleiderstoffe**  
**Weißwaren**  
**Wäsche.**

**Karl Höll, Schreinermeister**  
 4 Herbartstrasse 4  
 empfiehlt sein Lager in **Möbeln, Betten, Spiegeln und**  
**Polsterwaren** zu anerkannt reellen, billigen Preisen.  
 Grosse Auswahl  
**Musterzimmer und vollständige Ausstattungen**  
 Langjährige Garantie.

**Gebr. Schweiger**  
 39 Taunusstraße 39  
 Filiale: Lahnstraße 12.  
**Herren-Bekleidung**  
 fertig und nach Maß!  
 Herren- u. Knaben-Anzüge  
 Herren- u. Knaben-Paletots Sport- u.  
 Herren- u. Knaben-Câpes Turner  
 Berufskleidung jeder Art Be-  
 Herren- u. Knaben- kleidung.  
 Unterkleidung  
 Herren-Wäsche u.-Cravatten  
 Pique- u. Fantasie-Westen  
 Hüte — Stöcke — Schirme

**Feste Preise!  
 Größte Auswahl!**

<p><b>Wäsche- Ausstattungen</b>          Brautwäsche, Herrenwäsche          Babywäsche, Betten</p>	<p><b>Friedrich Eisenbach</b>          Töngesgasse 44          Gegründet 1871</p>	<p><b>Wohnungs- Einrichtungen</b>          Schlaf- und Wohnzimmer          Küchen- und Einzeilmöbel</p>
--	---	---

## Kirchliche Umschau.

In diesen Tagen durchleitet die Welt die furchtbare Kunde von der Mordtat, die in Serajewo aus nationalistischen Gründen von einem serbischen Gymnasiasten an dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin verübt wurde. Uns bewegt am meisten fast das Mitleid mit dem alten, ehrwürdigen Kaiser, der nun wieder eine so schwere Katastrophe in seinem Hause erleben muß. Hoffentlich wird dieses Attentat keine weiteren Erschütterungen der politischen Lage bringen. Unser Kaiser hat mit seiner Gemahlin die weitere Teilnahme an der Kiefer Woche sofort aufgegeben, auch alle anderen Reisepläne, und ist nach Berlin zurückgereist. Der nunmehrige Thronfolger in Oesterreich, Erzherzog Karl Franz Josef, der Nefte des bisherigen Thronfolgers, ist mit der jüngeren Schwester des jetzigen Königs von Sachsen vermählt und gilt als ein warmer Anhänger des Dreibundes.

Die bekannte Vorkämpferin der Friedensbewegung, Baronin Berta von Suttner, ist verstorben. Ihr Buch „Die Waffen nieder“ hat den Anstoß gegeben zu einer starken, großen Bewegung, die allerdings bis jetzt zu ihrem erwünschten Ziel des Völkerfriedens noch nicht gekommen ist, denn gegenwärtig hängen außerordentlich schwere Wolken am politischen Himmel. Fürst Wilhelm von Albanien sitzt, schwer bedrängt von mohammedanischen Rebellen, in seiner Residenz Durazzo; Zwischen der Türkei und Griechenland klaffen schwer zu überbrückende Gegensätze. Frankreich und Rußland steigern fieberhaft ihre Rüstungen, zwischen Italien und Oesterreich, den beiden Teilhabern am Dreibund, treten immer deutlicher schwere Interessengegensätze hervor. Es tut wahrhaft bitter not, daß Deutschland immerlich und äußerlich auf der Wacht bleibt. — Weil das so nötig ist, tut es uns wehe, wenn Versfallerscheinungen in unserer Volksjugend zutage treten. Eine solche ist es zweifellos, wenn in Elberfeld ein hysterisches Mädchen, die einen stark ansehbaren Lebenswandel geführt hat, einen ungetreuen Geliebten mit dem Revolver niederknallt, nachher vom Gericht freigesprochen wird und dann es wagen darf, Schadenersatzansprüche für unschuldig erittene Haft an den Staat zu stellen. Deutschland wird in seiner furchtbar schwierigen Lage nicht bloß durch Bajonets und Kanonen siegen, sondern nur dann, wenn seine sittliche Kraft unangetastet bleibt.

Aus unserem kirchlichen Leben mögen noch nachstehende Notizen folgen:

Die **Quisburger Diakonen-Anstalt**, deren Brüder auch bei uns in Frankfurt in der männlichen Krankenpflege dienen, feierte am 17. Juni ihr 70. Jahresfest. Ist schon an sich die Feier des 70 jährigen Bestehens für eine Anstalt bedeutsam, für die Diakonenanstalt gewann dieser Subeltag noch eine besondere Wichtigkeit dadurch, daß die Einweihung des neuerbauten Mutterhauses mit ihm verbunden war. Eine inhaltreiche Geschichte christlicher Liebestätigkeit umschließen diese 7 Jahrzehnte; aus kleinsten Anfängen heraus hat sich die von Pastor Fliedner im Jahre 1844 gegründete Anstalt zu einem weitverzweigten, vielgestaltigen Organismus entwickelt; nicht nur, daß ihm selbst im Laufe der Jahre eine ganze Reihe Tochteranstalten in Rheinland, Westfalen und Nassau, ja auch in Ostpreußen angegliedert worden sind (meist Erziehungs- und Pflegehäuser, Trinkerheilstätten), auch für die verschiedensten Posten auf dem Gebiet der

Inneren Mission hat sie ihre Brüder abgeben können, sodaß die Glieder ihrer Anstalt (ca. 460) heute über ganz Deutschland verstreut sind; sie arbeiten in der Krankenpflege und in der Erziehung verwahrloster Knaben, als Stadtmissionare und Jugendpfleger, als Hausväter in Herbergen und Siedenhäusern usw.

Die Beteiligung an dem Feste sowohl von seiten der auswärts stationierten Quisburger Brüder als auch von seiten der Freunde und Gönner der Anstalt war außerordentlich groß. Eine Vorfeier am Abend des 10. Juni war den Brüderjubilaren gewidmet; einer von ihnen konnte auf eine 60 jährige Zeit der Zugehörigkeit zur Anstalt zurückblicken. Am Haupttage fand ein starkbesuchter Festgottesdienst in der ehrwürdigen Salvatorkirche statt, in dem Herr Pastor Müntinga aus Düsseldorf im Anschluß an das Haggawort „Ich will dies Haus voll Herrlichkeit machen“ auf den Ernst des Tages hinwies. Im Namen der rheinischen und der westfälischen Provinzialsynode sprach Herr Sup. Dr. Hafner aus Elberfeld. Durch den jetzigen Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Giese, wurden zum Schlusse 20 Diakonen eingegnet. An den Gottesdienst schloß sich der feierliche Akt der Einweihung des neuen Hauses. Die Weiserede hielt im Anschluß an das Petruswort „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat“ Herr Generalsuperintendent Klingemann aus Coblenz. Die an den Einweihungsakt sich anschließende Besichtigung des neuen Hauses fiel zu allgemeiner Zufriedenheit aus; die praktische Anordnung des Ganzen, die gute Ausföhrung des Baues — er ist ein Werk der Gebr. Kiefer in Quisburg — endlich die nicht üppige, aber doch solide und schöne Ausstattung fanden durchweg Beifall. Neben den zahlreichen Büros enthält der Bau zur Hauptsache einen großen Festsaal, dessen eine Hälfte für gewöhnlich als Speisesaal dient, die Wirtschaftsräume des Hauses, die Lehrsäle für die Brüder und die Inspektorenwohnung, endlich die Geschäftsstelle des Sonntagsblattes.

Das heurige Jahresfest war für die Anstalt in ganz besonderer Weise ein Fest der Freude und des Dankes, besonders im Blick auf das fertig dastehende Mutterhaus. Möge nun auch im neuen Hause der Geist des Glaubens und der lauterer Liebe, wie er im alten Hause geherrscht, eine Stätte haben; davon wird es abhängen, ob von der Anstalt auch weiter Segen ausgehen wird für unser Volk und für unsere Kirche.

In der Versammlung der freien Konferenz evangelischer Religionslehrer und der Pfarrer und Religionslehrer Frankfurts sprach am Mittwoch, den 24. Juni, abends vor einer leider nur kleinen Zuhörerschaft Oberlehrer Dr. Hartte: „Ueber das Memorieren religiöser Stoffe“. Nach einem kurzen geschichtlichen Ueberblick über die frühere Methode des Uebermittels religiöser Stoffe geht Redner auf den jetzigen Stand des Problems ein und stellt den großen Fortschritt des Religionsunterrichtes durch immer größere Individualisierung desselben fest. Der Vortragende teilt seinen Vortrag in zwei Teile: Wie soll memoriert werden, und was soll memoriert werden? Ein. Er tritt für das judiziöse Memorieren ein; beim Erzählen der biblischen Geschichte soll man möglichst der kindlichen Ausdrucksweise freien Spielraum lassen, bei besonders anschaulich den religiösen Gedankengehalt wiedergebender biblischer Ausdrucksweise aber diese beibehalten.

Im zweiten Teile werden Bibel, Gesangbuch, Katechismus als die Quellen des Memorierstoffes bezeichnet. Auf das Gesangbuch und den kirchlich approbierten Lie-

derkanon soll das Memorieren von Liedern nicht beschränkt bleiben, sondern auch die religiöse Lyrik (Seibel, Feuchtersleben, Spitta u. a.) herangezogen werden. In Bezug auf den Katechismus soll das erste Hauptstück mit Erklärung gelernt werden, das zweite und dritte ohne Erklärung, das vierte und fünfte Hauptstück soll dem Konfirmandenunterricht überlassen bleiben. Auch eine geeignete Anzahl von Bibelversen ist auswendig zu lernen.

Die Ausführungen fanden, wie aus der Diskussion, an der sich Lehrer der höheren und der Volksschulen beteiligten, hervorging, im großen und ganzen den Beifall der Versammelten.

Möchten diese Versammlungen doch besser besucht sein, zum Wohl der uns anvertrauten Jugend!

Die Vortragsabende der hiesigen positiven Konferenz werden jetzt schon zur gest. Kenntnisnahme mitgeteilt. Zugleich wird die Bitte ausgesprochen, diese Abende möglichst von Veranstaltungen der Gemeinden frei zu halten. Für das abgebrochene Sendenbergianum wurde als Vortragslokal das Steinerne Haus gewählt. Die Vorträge in der Paulskirche bleiben, wie seither. Die Vorträge im „Steinernen Haus“, Braubachstraße 35, finden statt: Montag, den 21. September 1914, abends 8½ Uhr, „Religion und Gesundheit“, Pfr. Saul. — Montag, den 26. Oktober 1914, abends 8½ Uhr, „Was lehrt uns die Entwicklung des Missionslebens in Deutschland während der letzten hundert Jahre“ Pfr. Palmer. — Die Vorträge in der Paulskirche: Montag, den 23. November 1914, abends 8½ Uhr, „Läßt sich das Christentum ersetzen“, Pfr. Petrenz. — Montag, den 30. November 1914, abends 8½ Uhr, „Läßt sich das Christentum weiterbilden“, Pfr. Lütgert. — Zugleich wird auf die Vorträge des Herrn Pfarrers Hilbert im großen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses am 12. und 15. Oktober 1914, abends 8½ Uhr, aufmerksam gemacht, 1. „Ist der christliche Gottesglaube wissenschaftlich widerlegt?“ — 2. „Gibt es ein Leben nach dem Tode?“ — Im Jahre 1915 werden am dritten Montag im Januar, Februar und März drei weitere Vorträge gehalten werden. Busch.

### Aufruf für Spanien!

Im vergangenen Jahre hat unser evangelisches Volk durch die große Missions-Spende zum Kaiser-Jubiläum in der Höhe von 4 Millionen Mark eine schöne Tat helfender Liebe vollbracht. Unsere koloniale Missionsarbeit ist dadurch einen guten Schritt vorwärts gekommen und die Mission ist zum ersten Male als eine öffentliche Angelegenheit des deutschen Volkes anerkannt worden. Bei dem fröhlichen Geben in Stadt und Land für diese große Sache hat naturgemäß die Fürsorge für andere, weniger umfassende, aber nicht weniger dringende und dankbare Arbeiten zurücktreten müssen. Auch das Fliebnersche Evangelisationswerk in Spanien hat das erfahren. Wäre ihm nicht zu Anfang 1912 durch eine besondere Fügung Gottes das erhebliche Vermächtnis des kurländischen Fürsten Lieven zugefallen, es hätte sich, menschlich geredet, durch die Zeiten der Ebbe nicht halten können. Aber die Leiter des Werkes in Madrid und die spanischen Komitees in Deutschland sehen mit wachsender Besorgnis, wie das 1912 endlich einmal verringerte Defizit wieder bedrohlich steigt. Weder die Bemühungen des Komitees, noch die angestregten Kollekten-Reisen der spanischen und deutschen Berufsarbeiter haben das ändern können. Deshalb hat Pfarrer Theodor Fliebnier aus Madrid auf Veranlassung des Komitees seine Arbeits-

stätte in Spanien für eine Zeit verlassen, um in Deutschland durch schriftliche und mündliche Berichte die alten Freunde wieder zu erwärmen und neue hinzu zu gewinnen. Seine Adresse ist Eisenach, Moltkestraße 8.

Dieser Entschluß ist ihm wahrlich nicht leicht geworden, denn die Arbeit in Spanien selbst wächst von Jahr zu Jahr und erfordert vielmehr eine Vermehrung der Arbeitskräfte als eine Verminderung.

Seit 1908 kann man von einer evangelischen Bewegung in Spanien reden. Die begeisterten und glaubens-treuen Landgemeinden in Bahernando, Miajadas, Santa Amalia und anderen Dörfern und Kleinstädten der Provinz Estremadura bezeugen laut die Notwendigkeit und den Segen der Evangelisation in der alten Hochburg Roms. Aufsehen erregende Konflikte zwischen Dienstvorschriften und Soldaten des spanischen Heeres und der Marine haben weite Kreise auf den Protestantismus aufmerksam gemacht. Evangelische Vorträge finden hunderte, oft tausende von Zuhörern, die treue Aussaat der Jahrzehnte beginnt Früchte zu tragen. Eine Petition um Gewährung der völligen Religionsfreiheit hat mehr als 150 000 Unterschriften gefunden landauf, landab. Es wäre nicht zu verantworten, wenn die evangelische Christenheit Deutschlands gerade jetzt versagen wollte; wenn sie die deutsch-evangelische Arbeit in Spanien, welche 1870 von dem verstorbenen Pastor Friß Fliebnier mit soviel Glauben, Liebe und Hingabe begonnen wurde, und die seit seinem Heimgange 1901 von den Söhnen in dem gleichen Geiste fortgeführt wird, eben jetzt im Stiche lassen wollte, wo von so vielen Seiten Bitten um Lehrer, Evangelisten und Pfarrer an uns herantreten, wo es gilt, den jungen Gemeinden kräftig unter die Arme zu greifen, daß sie zu eigenen Kapellen und Schulen kommen, wo sie ihre Kinder unterrichten, wo sie sich selbst im evangelischen Glauben stärken lassen können.

Darum bitten wir alle Freunde des Reiches Gottes ebenso herzlich wie dringend zunächst um eine einmalige Gabe zur Tilgung des großen Defizits, dessen drückende Last jeden Fortschritt hindert, sodann aber auch um einen fortlaufenden jährlichen Beitrag. Dafür werden Ihnen dann die „Blätter aus Spanien“ 3—4 mal im Jahre zugesandt. Sie bringen eingehende interessante Berichte über die verschiedenen Arbeitsgebiete, die Schulen (mit Gymnasium), die Gemeinden, Buchhandel usw. in Madrid und in den Provinzen, und dazu die genauen jährlichen Abrechnungen.

Die werten Freunde werden sich dann überzeugen, daß gerade das spanische Werk ihre Unterstützung in besonderem Maße verdient, weil es eben in den letzten Jahren von sichtbarem Gottessegne begleitet ist, daß aber auch ihre Gaben mit der größten Sparsamkeit und Gewissenhaftigkeit verwaltet und verwendet werden.

Aus dem Osten bitten wir die Gaben an den Kassierer des Berliner Komitees zu senden: Herrn Kaufmann Trenkhorst, Berlin-Südende, Lichterfelderstraße 30; aus dem Westen an Herrn Karl Klein-Schlatter, Barmen, Brucher Schulstraße, Kassierer des Barmer Komitees, oder an die Unterzeichneten. — Gott der Herr aber segne Geber und Gaben!

**H. Fliebnier**, Pfarrer, Kaiserswerth,  
Vorsitzender des Wuppertaler Komitees

als Vorort der vereinigten deutschen Komitees für Spanien,  
und Pfarrer Busch, hier, Gartenstraße 71.